

# Nadine Wunsch, Boitzenburger Land – Hamburg – Düsseldorf – Hamburg – Boitzenburger Land



*Nadine Wunsch ist mit 28 Jahren ausgebildete Köchin, Hotelfachfrau, Unternehmerin und Mutter. Sie war im 5 Sternehotel Interconti in Hamburg tätig sowie bei der WestLB und bei Mc Kinsey beschäftigt. Sie ist viel rumgekommen. Und doch führt ihr Weg sie wieder an den Ort ihrer Kindheit. Ihre erstaunliche Lebens- und Berufserfahrung helfen ihr dabei das Haus Lichtenhain im Boitzenburger Land zu führen.*

## Woher kommt dein Bezug zur Uckermark?

Eigentlich bin ich in Berlin geboren. Als ich neun war, sind meine Eltern mit mir nach Hardenbeck gezogen. Wir wohnten etwas außerhalb auf einem Gutshof. Was ich toll fand, waren die vielen Tiere. Meine Eltern haben mir das Reiten ermöglicht. Ich durfte sogar ein eigenes Pferd haben. Für mich bedeutete das Freiheit und Verantwortung zugleich. Diese Kombination hat mich sehr geprägt.

## Und deine Ausbildung hast du auch hier absolviert?

Ja, nach reiflicher Überlegung, hatte ich mich dazu entschieden nach der 10. Klasse eine Kochausbildung zu machen. Das klappte auch. Ich habe hier im Landhaus Buchenhain gelernt, das damals noch unter der Leitung Dido von Arnims stand.

## Aus welchen Gründen bist du fort gegangen?

Es gab mehrere Gründe. Die Lehrzeit hier in Buchenhain war gut, aber ich wollte eine umfassende solide Ausbildung im Gastronomiegewerbe. Daher entschloss ich mich nach Abschluss meiner Lehre als Köchin zu einer Ausbildung zur Hotelfachfrau. Die Arbeit in der Gastronomie machte mir Spaß. Außerdem wollte ich Neues kennen lernen. So nutzte ich die Gelegenheit und ging ins 5 Sternehotel Interconti nach Hamburg.

## Wir war es für dich in Hamburg zu sein?

Der Einstieg fiel mir nicht besonders schwer. Ich bin ein offener Mensch und außerdem hatte ich gute Bekannte in Hamburg, bei denen ich auch wohnte. Im Hotel fand ich ebenfalls ziemlich schnell Anschluss. Mit mir gab es ca. dreißig weitere Lehrlinge, damit also auch viele Anknüpfungsmöglichkeiten.

## Und nach deiner Ausbildung, wie ging es dann weiter?

Nach meiner Ausbildung hat es mich in die Nähe von Düsseldorf verschlagen. In meinem ersten Job nach meiner Ausbildung war ich Veranstaltungsassistentin bei der WestLB. Dort saß ich dann wieder mitten in der Provinz an der holländischen Grenze. Lange hat es mich dort nicht gehalten. Der Menschenschlag, war dort im Vergleich zu den Uckermärkern extrem anders. Insgesamt sind die Leute dort zwar sehr kontaktfreudig, aber ich empfand sie als nicht so offen und herzlich. Da ist mir der tendenziell etwas grummelige Uckermärker lieber, der, wenn er dann etwas sagt, es auch so meint. Schließlich bin ich wieder zurück nach Hamburg gegangen.

## Zurück in Hamburg. Wie ging es weiter?

Nachdem ich ein paar Dinge ausprobiert hatte, bin ich von der Unternehmensberatung Mc Kinsey als Empfangssekretärin eingestellt worden. Hier konnte ich die Flexibilität und Servicebereitschaft einbringen, die ich aus der Gastronomie mitbrachte. Nachdem ich nach zwei Jahren alles mitbekommen hatte, was ich lernen konnte. Suchte ich eine neue Herausforderung. Das war nicht so einfach, da ich die geregelten Arbeitszeiten nicht mehr aufgeben wollte und mein Gehalt sich inzwischen auch sehr gut entwickelt hatte. Schließlich bekam ich eine Anstellung in einer Bürogemeinschaft die Finanzdienstleistungen anbot. Hier konnte ich noch

einmal eine ganze Menge lernen, bevor ich dann nach drei Jahren in Elternzeit gegangen bin.

## **Was hat dich letztlich wieder hier ins Boitzenburger Land verschlagen?**

Mein Mann ist von Hamburg nach Berlin gegangen, was für mich hieß, ich würde mich über kurz oder lang von Hamburg verabschieden müssen. Auf die Möglichkeit mehr Zeit in der Uckermark verbringen zu können, habe ich mich sehr gefreut. Ich war dann während der Elternzeit auch oft hier bei meinen Eltern. Von meinem Vater habe ich dann erfahren, dass das Objekt Arnimshain zum Verkauf steht.

Anfangs wusste ich nichts damit anzufangen, aber dann fing es an, in mir zu arbeiten und zu rattern. Ich bin die ganze Sache durchgegangen, habe überlegt, was ich kann und was ich brauche. Ich habe mit meinen Eltern, mit Freunden und Bekannten, die Sache diskutiert und durchgesprochen.

Der Notartermin kam dann im Herbst 2008 recht schnell.

## **Dann kam die Entscheidung also sehr spontan?**

Das kann man so nicht sagen. Wenn man sich meinen Hintergrund anschaut macht das schon Sinn. Mir kommt bei dem Projekt sehr zu Gute, dass meine Eltern bereits seit Jahren hier vor Ort in der Branche tätig sind. Ich also hautnah erleben konnte wie der Bereich hier funktioniert. Auch das konkrete Objekt kenne ich ja. Ich habe gesehen, was hier über die Jahre nicht funktioniert hat und was ich auch gar nicht erst anfangen bräuchte. Das ist schon ein immenser Vorteil.

## **Welche Pläne hast du für das Landhaus Arnimshain?**

Der Plan ist, das Haus ein Jahr nur für Feiern zu vermieten. Daraus sollen sich dann auch speziellere Ideen entwickeln, was man mit dem Objekt außerdem noch sinnvoll machen kann. Ich glaube, dass das Haus ganz gut als Gesamtpaket funktioniert. Also die Komplettvermietung für Veranstaltungen und Feiern z.B. für Hochzeiten oder Tagungen. Die Buchungslage ist schon ganz beachtlich, dafür, dass ich bis dahin keine Werbung gemacht habe. Wichtig ist mir auch die Zusammenarbeit mit den anderen Gastronomen hier in der Region.

Nach dem Jahr Probelauf muss ich dann sehen, ob es sich lohnt, oder ob das Konzept angepasst werden muss. Wichtig ist mir, dass ich meine Sache hier gut mache und das Bestmögliche raushole. Das muss sich auch mit meinen persönlichen Stärken decken und es muss Raum da sein, dass ich weiterhin meiner Verantwortung gegenüber meiner Tochter nachkommen kann. Dann läuft das Projekt erfolgreich für mich.

## **Wie sehen deine Pläne für die Zukunft aus?**

Ich würde gern endgültig hier wohnen und ich möchte Arbeitsplätze schaffen. Es wäre schön, wenn ich dazu beitragen könnte, 2-3 Leuten eine Existenz zu bieten. Ich finde es erstrebenswert die Uckermark genießen zu können und gleichzeitig hier zu werken und zu wirken. Mehr zu erwarten wäre unrealistisch. Das sehe ich bei meinen Eltern, es ist nicht einfach sich über die Jahre zu halten, in einer Branche in der man von so vielen äußeren Faktoren abhängig ist.

## **Wie können die Gemeinde oder der Landkreis dich unterstützen?**

Die Offenheit gegenüber Neuem könnte besser sein. Zum Beispiel wollte ich meine Tochter hier im Kindergarten anmelden und wurde nach dem Gutschein vom Jugendamt gefragt. Da ich den Platz selbst bezahlen wollte, hatte ich den nicht. Wir wurden abgewiesen mit der Begründung, dass so etwas nicht ginge. Wir haben das inzwischen nun doch hinbekommen, aber über den Weg zum Landrat und einiges Aufsehen. Hier hätte ich mir einfach gewünscht, dass man vor Ort die ganze Sache etwas pragmatischer angegangen wäre, gemeinsam mit uns. Ich erwarte nichts Unmögliches, sondern einfach etwas Flexibilität. Wenn ich mich so hinstellen würde, würde auch nichts passieren.

## **Was würdest du tun, wenn du unbegrenzte Möglichkeiten hättest?**

Mein Lebenstraum wäre, glücklich mit meiner Familie leben zu können. Auskommen und Auslastung sollten sich so gestalten, dass ich Freiraum habe, um kreativ sein zu können. Ich bin ein praktischer Mensch und ich finde es gut, abends ins Bett zu gehen und sagen zu können, der Tag hat mir etwas gebracht. Es sind dabei nicht so sehr die materiellen Dinge, die mir wichtig sind, sondern eher ein Lebensgefühl von Zufriedenheit und Erfüllung.

## **Was gefällt dir besonders an der Uckermark?**

Die abwechslungsreiche Landschaft. Wälder, Seen, die unberührte Natur und das alles mit dieser Weite. Unbeschwert in den Badeseen springen zu können. Diese Unberührtheit sollte erhalten bleiben, d.h. Nachhaltigkeit, bei allem was hier passiert sollte ein wichtiger Aspekt sein.

## **Wie ist der typische Uckermärker für dich?**

Das kann man nicht pauschalisieren. Der Uckermärker ist wohl eher still, aber wenn man es geschafft hat mit ihm ins Gespräch zu kommen ist er offen und herzlich. Und der Uckermärker misst einen Menschen immer an dem was er macht und schafft, nicht an dem was er sagt.

## **Was bedeutet Heimat für dich?**

Ich finde das Wort Zuhause passender. Das Gefühl dahinter wird am ehesten mit nach Zuhause kommen beschrieben. Wenn man sich an einem anderen Ort befindet vergleicht man mit Zuhause und stellt immer wieder fest, dass es zu Hause schöner ist.